

Peter-Ustinov-Schule

Gemeinschaftsschule der Stadt Eckernförde
mit Gymnasialer Oberstufe

Schülerpaten/-innen unseres Kompetenzzentrums im Einsatz

Seitdem die Peter-Ustinov-Schule aus Eckernförde eines der elf Kompetenzzentren für Begabtenförderung in Schleswig-Holstein geworden ist, bemühten sich die beiden Beratungslehrkräfte Steffi Tydecks und Michael Baum, interessierte Schülerinnen und Schüler für diverse Aufgaben im Rahmen der Begabtenförderung heran zu ziehen und sie dann auch adäquat einzusetzen. War der Start auch schwierig – Wer wollte und sollte mitmachen? Welche Aufgaben sollten und konnten übernommen werden? Wie würde die Schülerschulung genutzt werden können? – ging es in der Praxis dann doch erstaunlich gut. Innerhalb von zwei Jahren hatten wir vier Schüler/-innen aus dem jetzt 13. Jahrgang, vier Schüler/-innen aus dem jetzt 11. Jahrgang und (noch in Ausbildung) jetzt drei Schülerinnen aus dem 9. Jahrgang zusammen. Es stellte sich schnell heraus, dass die allermeisten dieser Schülerinnen und Schüler selbst hochbegabt sind und sich daher gern, auch über die normale Zeit hinaus für den Aufbau unseres Kompetenzzentrums zur Verfügung stellten und vor allem ihre eigenen, nicht immer positiven Erfahrungen des „Andersseins“ mit einbrachten. Die beiden Beratungslehrkräfte lernten schnell, diese besonderen Schüler/-innen ernst zu nehmen und mit ihnen auf einer ziemlich gleichberechtigten Ebene zu arbeiten – zu beiderseitiger Freude und Nutzen. Verschiedene Projekte zur Begabtenförderung wurden entwickelt und ausprobiert, Arbeitsgemeinschaften von Schülern für Schüler in den Mittagsfreizeiten (unsere Schule ist eine gebundene Ganztagschule mit täglicher fester Verweildauer von 07.50 bis 15.00 Uhr) durchgeführt und Kommunikationswege zum Erreichen der anderen Schüler/-innen getestet.

Sehr hilfreich für unsere Arbeit ist ein Extraraum - „Lernbar“ genannt - als schulinternes Zentrum Begabtenförderung, der glücklicherweise von der Schulleitung zur Verfügung gestellt wurde und von uns gemeinsam mit Computern, eine mittlerweile rund 600 Bände umfassende Wissensbibliothek, gemütlichen Lesestühlen und einem Gruppenarbeitsstisch eingerichtet wurde. Hier machen die Schülerpaten/-innen in der Mittagspause Ihren Dienst und die Beratungslehrkräfte decken einige andere Stunden ab (siehe Plan der Öffnungszeiten), so dass dieser Raum inzwischen gut genutzt und ein richtiges „Lern- und Informationszentrum“ geworden ist.

So konnten wir ein weiteres Projekt anfangen: Unsere Schule ist im Eckernförder Schulzentrum nur eine von drei Schulen. Neben uns gibt es noch ein Gymnasium und eine Grundschule. Insgesamt gehen hier rund 2.500 Schüler/-innen zur Schule, recht gut verteilt auf die drei Schulen, so dass es trotz der Größe kaum Probleme gibt. Vor allem die Gorch-

Fock-Grundschule war für unsere Idee, auch gemeinsam etwas zur Begabtenförderung zu machen, sehr aufgeschlossen. So fanden sich neben der Direktorin schnell zwei Grundschullehrkräfte, die sich ebenfalls in die Ausbildung zu Beratungslehrkräften stürzten, außerdem verabredeten wir, dass ab dem laufenden Schuljahr 2012/2013 auch begabte Grundschüler der 3. und 4. Klassen bereits jetzt zu uns in die weiterführende Schule kommen, um an interessanten Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen. Seitdem nehmen mittwochs und donnerstags derzeit sieben Grundschüler/-innen an den in den dritten Stunden angebotenen beiden „Forscherfreizeiten“ teil, einer Vorstufe für das im nächsten Jahr angestrebte Ziel der Teilnahme an „Jugend forscht“.

In den beiden Gruppen sind derzeit jeweils etwa zehn Schüler/-innen unserer Unterstufe und eben der Grundschule mit großer Freude am Forschen nach meist naturwissenschaftlichen Phänomenen, sie entwickeln Fragen und Experimente, die sie dann auch gleich durchführen und auswerten können. Diese sehr individuellen Fragestellungen bedürfen einer guten Vorbereitung und einer intensiven zum Teil Einzelbetreuung. Dafür stellte uns die Schulleitung dankenswerterweise jeweils zwei Nawi-Lehrkräfte pro „Forscherstunde“ (wir unterrichten im 60-Minuten-Rhythmus) zur Verfügung, wir merkten aber schnell, dass dies auch nicht reicht, da die Kinder schnell anspruchsvolle Ideen hatten und fordernde Experimente anstrebten. Hier kamen unsere „großen“ Schülerpaten ins Gespräch. Selbst an vielen Dingen interessiert stellten sie sich gern zur Verfügung, um nun zusätzlich noch mit den Kleinen in den Forscherfreizeiten zu arbeiten. Die Arbeit der kleinen und großen Forscher gestaltet sich sehr gut: Die Kleinen gehen lieber zu ihren großen Schülerbetreuern als zu den Lehrkräften und beide Altersgruppen experimentieren dann zusammen, während die beiden Lehrkräfte eher den organisatorischen Rahmen bearbeiten, Material besorgen und zusammenstellen, auf Gefahren beim Experimentieren achten, gelegentlich weitergehende Fragestellungen in den Raum werfen usw., dabei ist die Arbeitsatmosphäre eine erstaunlich ruhige, gelegentlich Gästegruppen werden sofort integriert und zu ihrem Erstaunen ganz selbstverständlich zum Festhalten usw. benutzt.

Etwa befürchtete Probleme im Altersunterschied treten überhaupt nicht auf, alle sind eifrig mit dem Lösen von derzeit kniffligen Kriminalfällen (Fingerabdrücke, unsichtbare Tinte etc.) beschäftigt. Die Grundschüler sind inzwischen so selbstbewusst, dass sie nicht mehr begleitet werden brauchen, sondern ganz allein und selbständig von ihrer Schule zu den Nawi-Räumen unserer Schule zwischen den großen Schülern hindurch angelaufen kommen. Zurück gehen sie nicht so gerne und sind immer wieder enttäuscht, wie schnell die 60 Minuten vorbei sind.

Als besonders toll empfinden wir es, dass seit den Herbstferien auch ein autistischer Schüler des 6. Jahrgangs mit seinem Schulbegleiter an der Forscherfreizeit teilnimmt. Für diesen als sehr schwierig eingestuften Schüler, der in seiner Inklusionsklasse nur schwer zu integrieren war, ist die Forscherfreizeit ebenfalls ein guter Weg, sich im Rahmen seiner Gedankengänge Wissen anzueignen und mit seinem Schulbegleiter mit Freude zu experimentieren. Er hat sich nun auch für uns Beratungslehrkräfte geöffnet und kommt sogar in einigen Stunden allein in die Lernbar, um sich dort mit Fachbüchern und Fragestellungen zu befassen, die er in der Klasse verweigert hat. Er spricht mit uns und fordert unser Wissen und das der Schülerpaten

heraus. Derzeit hat er sich vorgenommen, die Geschichte seiner Geburtsstadt Wolfsburg zu erforschen.

Für uns Beratungslehrkräfte ist die Arbeit mit den Schülerpaten/-innen bereichernd in unserem Arbeitsalltag. Viele gute Ideen kommen von den Schülern/-innen, die, da wir sie ernst nehmen, sich angenommen fühlen und über das normale Maß hinaus für unser Kompetenzzentrum und die jüngeren Schüler/-innen arbeiten, sie beraten, gelegentlich auch mal trösten, wenn sie bei ihren Mitschülern/-innen mal angeeckt sind. Vielleicht sogar viel besser, als wir es können?